

## **CUHK-Austausch Spring Term 2022**

Sinologie Master of Education, 3. FS

### **Zusammenfassung**

Im Frühjahr 2022 hatte ich aufgrund eines Austauschabkommens der Universität Heidelberg die Chance, ein Semester an der Chinese University of Hong Kong zu verbringen. Zusätzlich hatte ich das Glück, während dieser Zeit eine dreimonatige Teilförderung durch das Baden-Württemberg-Stipendium zu erhalten.

Nachdem ich meinen Auslandsaufenthalt ein gutes Jahr lang vorbereitet hatte, führte die anhaltende Pandemie schließlich leider dazu, dass der Austausch ganz anders ablief als ursprünglich geplant. Ich konnte zwar glücklicherweise – nachdem ich eine insgesamt vierwöchige Quarantänezeit absolviert hatte – das Semester zunächst in Hong Kong beginnen, und so die Stadt und die akademische Umgebung der CUHK persönlich kennenlernen. Allerdings führte der exponentielle und unerwartete Anstieg von Corona-Fällen in der Stadt, und die damit verbundenen Maßnahmen der Hong Konger Regierung, dann dazu, dass ich das Semester leider nicht vor Ort beenden konnte und nach etwa der Hälfte meines geplanten Aufenthaltes nach Deutschland zurückkehren musste. Natürlich hätte ich gerne noch viel mehr von Hong Kong gesehen und mehr Zeit an der CUHK gemeinsam mit meinen Kommiliton\*innen aus aller Welt verbracht hätte; dennoch habe ich auch in der kurzen, intensiven Zeit, die ich dort verbringen konnte, einen eindrücklichen Blick auf die Stadt werfen, meine Mandarin- und Kantonesischkenntnisse vertiefen und Freundschaften schließen können. Außerdem hatte ich nach Abreise die Chance, weiterhin online an meinen Kursen teilzunehmen. Das bedeutete zwar einerseits, dass ich für gut zweieinhalb Monate nachts aufstehen musste, aber auch, dass ich zumindest das Semester abschließen konnte. Insgesamt gestaltete sich der Aufenthalt an der CUHK also aufgrund unvorhergesehener Umstände nicht so, wie ich ihn mir vorgestellt hatte, war aber trotz allem eine lohnende Zeit, über die ich im Folgenden etwas genauer berichten werde.

### **Vorbereitungen**

Ich habe mich aus zwei Gründen für Hong Kong entschieden. Einerseits fand ich, dass es für meine Fächerkombination – Sinologie und Anglistik – keinen besseren Ort geben könnte. Andererseits habe ich die Stadt schon vorher kennen und lieben gelernt, und wusste, dass ich unbedingt einmal für längere Zeit zurückkehren wollte. So habe ich mich

mich dann auch tatsächlich nur für den Austausch mit genau dieser Uni beworben (was eigentlich nicht empfohlen wird).

Wenn man eine Teilnahme an einem Austauschprogramm plant, empfiehlt es sich definitiv, frühzeitig anzufangen – mein Bewerbungsgespräch fand mehr als ein Jahr vor Antritt statt, und davor müssen ja auch noch die Bewerbungsunterlagen, inklusive zweier Empfehlungsschreiben, zusammengestellt und eingereicht werden. Insgesamt habe ich sicherlich 15 Monate vor Antritt mit der Vorbereitung begonnen. Wenn man Bescheid bekommt, dass man bei der CUHK angenommen worden ist, muss man die erforderlichen Dokumente schnellstmöglich per Kurier nach Hong Kong schicken; das ist wichtig, um rechtzeitig vor Semesterbeginn sein Visum zu erhalten und einreisen zu können. An dieser Stelle ist es vielleicht eine wertvolle Information, dass zu den erforderlichen Dokumenten ein englischsprachiger Kontoauszug gehört, den meine Bank erst nach einigem Hin und Her ausstellen konnte. Dementsprechend würde ich auch hier wieder empfehlen, rechtzeitig anzufangen, alle Unterlagen zusammenzustellen.

Ein weiterer Punkt zur Vorbereitung: Auch, wenn in Hong Kong überall Englisch gesprochen wird und Straßenschilder etc. alle zweisprachig sind, würde ich allen Austauschstudierenden sehr empfehlen, vor ihrem Aufenthalt in Hong Kong etwas Kantonesisch zu lernen; man erlangt so nicht nur ein ganz anderes Verständnis der Hong Konger Kultur, sondern kann sich in gewissen Situationen – etwa im Taxi – auch viel souveräner und eigenständiger bewegen.

### **Aufenthalt an der CUHK**

Wie erwähnt kam unglücklicherweise kurz vor Antritt meines Austausches im Dezember 2021 die Omicron-Variante des Coronavirus auf, sodass die Vorgaben zur Einreise für so gut wie alle Ausländer in Hong Kong noch einmal verschärft wurden; als ich einreiste – was überhaupt nur möglich war, weil ich mit meinem Studierendenvisum als „resident“ galt – musste ich mich in eine dreiwöchige Quarantäne mit anschließendem „self monitoring“ begeben. Leider stiegen die Fallzahlen in Hong Kong dann auch während der ersten Wochen meines Aufenthaltes weiterhin so drastisch an, dass nur noch Onlineunterricht per Zoom stattfinden konnte. Allerdings muss man sagen, dass die technische Ausstattung vor Ort sehr gut war, sodass es zumindest kaum technische Probleme gab und das Medium zum Teil sogar gewinnbringend eingesetzt wurde (z.B. durch das Einladen von virtuellen Gastdozierenden).

Bevor das Semester überhaupt anlief, gab es allerdings einen recht langwierigen und teilweise komplizierten Kurswahl-Prozess inklusive Online-Vorauswahl, Wartelisten und bestimmten Vorgaben zum „prerequisite waivement“. Hierbei waren sehr viele verschiedene Fristen zu beachten, die jedoch im Rahmen der Einführungsveranstaltungen des für Austauschstudierende zuständigen Office of Academic Links erklärt werden.

An Kursen habe ich zwei englischsprachige Vorlesungen der Sinologie besucht: *Media China* und *State and Civil Society*. Inhaltlich waren diese interessant und gut mitzuverfolgen, jedoch hat sich in beiden Fällen herausgestellt, dass doch immer wieder mit chinesischesprachigem Material gearbeitet wird und es schwierig gewesen wäre, voll am Unterrichtsgeschehen teilzunehmen, wenn man kein Chinesisch kann. Allerdings hätte man in diesem Fall sicherlich eine Lösung gemeinsam mit Kommiliton\*innen bzw. Dozent\*innen gefunden; ich habe das nicht versucht, da ich ja Sinologie studiere und somit Chinesisch kann. Zur inhaltlichen Kursgestaltung würde ich außerdem sagen, dass diese tendenziell „verschulter“ ist als hier in Heidelberg. Die Assignments sind teilweise extrem kleinschrittig strukturiert und erfordern sehr engen Kontakt zu den Dozierenden bzw. Tutor\*innen. Ich persönlich habe das teilweise eher als störend empfunden, andere Teilnehmer\*innen finden es aber möglicherweise hilfreich; das ist sicherlich eine Frage des Arbeitsstils, den man vorzieht.

Der Arbeitsaufwand hat sich von Kurs zu Kurs, auch bei gleicher LP-Anzahl, sehr unterschieden: Während *Media China* jede Woche diverse Abgaben, und darüber hinaus ein Mid Term-Exam sowie ein Research Paper erforderte und so eine recht hohe zeitliche Belastung darstellte, musste ich in der andren Vorlesung nur einen Vortrag halten und am Ende eine kurze „Individual Reflection“, also eine Art Kurzesay zu meinem Erkenntnisgewinn während des Kurses, verfassen. In diesem Zusammenhang außerdem eine Randbemerkung zum Semesterablauf: Anders als in Heidelberg ist es in Hong Kong, wie etwa an englischen und amerikansichen Unis, allgemein üblich, dass Mid-Terms stattfinden.

Neben den Vorlesungen habe ich zwei einander ergänzende Kantonesischkurse besucht, die ich allen wirklich sehr weiterempfehlenwürde! Obwohl ich bereits in Heidelberg ein wenig Kantonesisch gelernt hatte, habe ich mich für das Einsteigerniveau entschieden und war damit sehr zufrieden – eine der schönsten Erfahrungen während meines Aufenthaltes in Hong Kong war, beobachten zu können, dass ich mehr und mehr der Alltagskonversationen um mich herum verstand.

Neben dem Kursangebot bietet die Uni auch alle Arten von Freizeitgestaltung an, von Musik- und Sportclubs über Buddyprogrammen bis hin zu Möglichkeiten zum Volunteering. Speziell für internationale Studierende gibt es außerdem Veranstaltungen wie Stadtführungen, Kungfu-Kurse etc, die einen Zugang zur Hong Konger Kultur ermöglichen sollen. Leider konnte ich an diesen wegen der Pandemiesituation nicht teilnehmen, aber sie klangen sehr lohnend! Ebenso wird man bei der Einschreibung automatisch einem der individuellen Colleges der CUHK zugeteilt, die jeweils eine ausgeprägte Eigenidentität und -kultur pflegen; an dieser hatte ich jedoch – gerade, da ich im College-übergreifenden International House wohnte – eher wenig teil und kann mich daher kaum dazu äußern.

Bei Fragen stehen an der Uni einzelnen geographischen Gebieten zugeteilte Ansprechpartner\*innen zur Verfügung, die auch schnell antworten und sehr freundlich und bemüht sind. Meiner persönlichen Erfahrung nach muss ich aber auch sagen, dass diese nicht in allen Situationen weiterhelfen können. Als ich beispielsweise an der Buchung des Quarantänehotels verzweifelt bin, stand mir viel mehr meine Koordinatorin an der Uni Heidelberg zur Seite als meine Hong Konger Ansprechpartnerin.

### **Aufenthalt in Hong Kong – persönliche Eindrücke und Empfehlungen**

Natürlich gab es aber nicht nur Hürden zu überwinden: Obwohl ich nur gut die Hälfte des Semesters in Hong Kong verbringen konnte, war ich praktisch jeden Tag auf Entdeckungstour in der Stadt unterwegs und habe diese daher trotzdem gut kennenlernen können.

Wie das bei Auslandssemestern allgemein der Fall ist, wurde auch meines besonders stark durch den Kontakt mit anderen Studierenden geprägt. Hierfür bietet die CUHK eine kaum überblickbare Vielfalt an Möglichkeiten: Dort kommen Hong Konger\*innen, Festländer\*innen und Studierende aus aller Welt zusammen, und ich habe einige gute Freundschaften geschlossen und durfte sogar mit einem kantonesischen Freund und seiner Familie das Chinesische Neue Jahr feiern – sicherlich eines der Highlights meines Aufenthaltes!

Darüber hinaus ist es an dieser Stelle fast obligatorisch, darauf hinzuweisen, dass Hong Kong praktisch unendlichen Anlass zu Ausflügen – sowohl in Hong Kong selbst, als auch in der Umgebung – bietet. Da die Grenzen geschlossen waren, konnte ich mich nur innerhalb der Stadt bewegen, habe aber dennoch viele Tagesausflüge unternommen

können. Wichtigster Tipp hierfür: Unbedingt eine Studi-Octopus-Card besorgen, die ermäßigte Tarife bei MTR- und Busfahrten ermöglicht! Ein offenes Geheimnis ist außerdem, dass Hong Kong über ein wahnsinniges Kulturangebot verfügt - von Museen, Kinos, Opernvorstellungen bis hin zu allen Arten von Essenskultur, und nicht zuletzt natürlich das berühmte Nachtleben. Auch hier gilt leider wieder, dass während meines Austausches dort viele Lokalitäten geschlossen waren, sodass ich dazu wenig aus erster Hand sagen kann.

Dafür kann ich in Sachen Einkaufen aus eigener Erfahrung auf zwei konkrete Punkte verweisen: Zum einen empfehle ich bei der Einrichtung der (extrem spartanischen) Dorms die für Studis sehr günstig in Uni-Nähe gelegene Ikea-Filiale in Shatin! Zweitens würde ich Second-Hand-Begeisterten „Mee and Gee“ ans Herz legen, wo man in verschiedenen Filialen in ganz Hong Kong sehr günstig schicke Kleidung kaufen kann.

### **Praktische Tipps für zukünftige Austauschstudis**

Da mein Auslandssemester unter besonderen Bedingungen stattfand, sind sicherlich auch meine Erlebnisse auf diesem Gebiet nur begrenzt repräsentativ. Nachdem die Pandemiesituation ja nach wie vor andauert, lohnt es sich aber vielleicht trotzdem, auf einige meiner Erfahrungen in dieser Hinsicht aufmerksam zu machen: Derzeit (Stand Mai 2022) gelten sowohl in Hong Kong, als auch von der CUHK aus weiterhin Kontaktbeschränkungen, viele Einrichtungen wie z.B. Museen sind geschlossen. Die Regulierungen ändern sich jedoch sehr häufig und werden oft erst in letzter Minute klar kommuniziert. Auf jeden Fall würde ich allen empfehlen, sich bei einem Aufenthalt in Hong Kong darauf einzustellen, dass sie flexibel sein müssen!

An dieser Stelle folgen normalerweise Hinweise auf mögliche Ausflugsziele oder Einkaufsgelegenheiten in Hong Kong und Umgebung. In meinem Fall werde ich diese nicht auflisten – einerseits, weil ich aufgrund der schon ausführlich beschriebenen besonderen Umstände nicht über die volle Bandbreite der Möglichkeiten berichten kann, andererseits, weil diese schon in vorherigen Erfahrungsberichten erwähnt, und ansonsten auch leicht zu ergooglen sind. Stattdessen würde ich hier gerne mit einer kurzen Liste von „Dos“ und „Dont's“ abschließen, die ich aufgrund meiner – natürlich nicht allgemeingültigen – persönlichen Erfahrung empfehlen kann.

Dos:

-Kantonesisch lernen! Hong Kong ist vielleicht der einzige Ort, an dem das systematisch und mit relativ gutem Lehrmaterial möglich ist. Dabei nicht von der vermeintlichen Schwierigkeit oder Andersartigkeit der Sprache abschrecken lassen; der Sprachunterricht an der CUHK ist wirklich hervorragend, und auch Kommiliton\*innen ohne jegliche asiatische Sprachkenntnisse sind gut mitgekommen.

**-Kulturell sensibel sein und sich über politische und historische Umstände informieren!** Hong Kong ist, auch im Kontext von Greater China, ein sehr besonderer Ort und blickt, gerade in den letzten Jahren, auf eine bewegte Geschichte und ein turbulentes Verhältnis zum Festland zurück (Stichwort: national security law). Ich persönlich habe viele Kommiliton\*innen getroffen, die selbst an den Protesten 2019 beteiligt waren, darüber teils erschütternde, aber sehr aufschlussreiche und wichtige Gespräche geführt und so Perspektiven dazugewonnen, die meinen eigenen Horizont richtiggehend verschoben haben. Die letzten Jahre waren für viele Hong Konger\*innen traumatisch und wirken sich zutiefst auf die Stadt, die man als Besucher\*in heute vorfindet, aus. Daher würde ich allen, die nach Hong Kong möchten, wärmstens ans Herz legen, sich über diese Hintergründe zu informieren und entsprechend sensibel in der Stadt zu bewegen – ich habe beispielsweise erlebt, wie ausländische Kommiliton\*innen (wenn auch sicherlich ohne böse Absicht) ganz unbedarft Witze über die Protestbewegung machten. Es sollte klar sein, dass so etwas tabu ist!

In diesem Zusammenhang noch ein weiterer Hinweis: Wie bereits erwähnt, wird in Hong Kong Kantonesisch gesprochen. Das ist für viele Hong Konger\*innen nicht nur ein praktischer, sondern auch ein politischer Aspekt, der zentral für ihre Identität als Hong Konger ist. Wenn man also Mandarin kann und glaubt, den Einwohner\*innen etwas Gutes zu tun, indem man im Gespräch mit ihnen dieses – anstatt Englisch – verwendet, ist das bestimmt gut gemeint, kann aber unter Umständen für böse Blicke sorgen. Meiner Erfahrung nach möchten viele, gerade jüngere Hong Konger\*innen lieber auf Englisch als auf Mandarin angesprochen werden!

-Hong Kong jenseits der bekannten Facetten kennenlernen! Das Nachtleben ist, gerade für Austauschstudierende, eine tolle und lohnende Erfahrung, aber Hong Kong ist *so viel mehr!* Von kleinen Fischerdörfern wie Tai O bis hin zu alternativen Kunstgalerien oder social enterprises, die Tee verkaufen: Hong Kong ist facettenreich, lebendig und

inspirierend. Daher lernt Kommiliton\*innen vor Ort kennen, tauscht euch mit ihnen über ihre Erfahrungen aus und lasst euch auch einfach mal durch die Stadt treiben – mit anderen Worten, bleibt offen und lasst euch überraschen, es lohnt sich!

-Hier noch ein etwas konkreterer Tipp: Es kann sich – natürlich in Absprache mit den jeweiligen Ansprechpartner\*innen – auch für Master-Studierende, empfehlen, sich als undergraduate zu bewerben, da für diese mehr Wohnheimsplätze vorhanden sind. Ich habe das auf Anraten meiner Hong Konger Koordinatorin getan. Gerade bei Präsenzunterricht, der ja in den nächsten Semestern wieder anlaufen soll, ist es von unschätzbarem Wert, auf dem Campus zu leben; außerdem lernt man so andere Studierende kennen. Ich war, wie ich bei der Bewerbung auch als Präferenz angegeben hatte, im I-House und würde es wärmstens weiterempfehlen! (Allerdings haben nicht alle Kommiliton\*innen ihre gewünschte Unterkunft auch bekommen.)

Dont's:

-Passend zum oben angeführten Punkt: Klischees erfüllen. Hong Konger gehören zu den freundlichsten, zuvorkommendsten und verständnisvollsten Menschen, die ich je getroffen habe, und schätzen meiner Erfahrung nach den Austausch mit internationalen Besucher\*innen – gerade nach den Erfahrungen der letzten Jahre – sehr. Allerdings will niemand der oder die Austauschstudierende sein, die während einer Pandemie in einem der besonders streng regulierten Länder Asiens ohne Maske in die Bahn einsteigt, oder verletzend Witze über ein heikles politisches Thema macht. Informiert euch über euer Gastland und haltet euch, gerade während der Pandemie, an die dort geltenden Regeln. Ein Austausch soll bereichernd sowohl für Gäste, als auch für Gastgeber sein, also seid respektvoll dieser großartigen Stadt gegenüber!

-Sich entmutigen lassen! Egal ob Quarantäne oder Kantonesisch-Vokabeln, ich habe vor und während meines Aufenthaltes in Hong Kong sehr viele Momente erlebt, in denen ich dachte: „Das schaffe ich nie“. Das hat sich aber im Nachhinein immer als falsch herausgestellt, und ich bin mir sicher, das wird euch auch so gehen. Also dran bleiben, es findet sich (fast) immer eine Lösung ☺

-Zu eng planen – sowohl finanziell, als auch zeitlich. Wie bereits erwähnt, haben sich während meines Austausches häufig Situationen ergeben, in denen ich entweder plötzliche Ausgaben hatte (z.B., als ich spontan meine Heimkehr organisieren musste...) oder ganz unerwartet umplanen musste. Daher würde ich, egal in welcher Hinsicht, wo irgendwie möglich Puffer mit einplanen! Es können sehr schnell nicht einberechnete Kosten entstehen, die dann auch direkt zu entledigen sind, siehe Kurier; dies ist besonders in der Pandemie der Falle, wo man damit rechnen muss, spontan ins Hotel ziehen oder einen Flug buchen zu müssen!

## **Fazit**

Insgesamt bin ich froh, dass ich das Semester angetreten habe und möchte die Zeit, die ich in Hong Kong verbringen konnte – auch wenn diese nicht so lang war wie erhofft – nicht missen. Ich habe Freundschaften geschlossen, in einer relativ kurzen Zeit sehr viel von der Stadt gesehen, eine neue Unikultur kennengelernt und meine Kantonesischkenntnisse verbessert. Wenn ich diesen Aufenthalt noch einmal planen müsste, würde ich mir aber wünschen, vorne herein voraussehen zu können, wie viel zeitlicher und auch emotionaler Aufwand mit der Organisation verbunden sein würde. Das ständige Umplanen und Neuausrichten, und die Tatsache, dass mein Aufenthalt bis zum letzten Moment vor Abflug noch auf der Kippe stand und schließlich auch vorzeitig enden musste, hat dann letztlich wesentlich mehr Zeit (und Nerven!) in Anspruch genommen als erwartet. Alles in allem haben trotzdem die guten Erfahrungen überwogen, und so hat sich meine bereits vorher vorhandene Hong Kong-Begeisterung noch einmal bestätigt. Ich habe mich dort wirklich zuhause gefühlt und plane jetzt schon auf eine baldige Rückkehr.

An dieser Stelle möchte ich mich noch einmal ganz herzlich bei meinen Heidelberger Ansprechpartner\*innen, sowohl vom BWS, als auch von der Uni (hier ganz besonders Frau Dr. Wünsche!) bedanken. Die Kommunikation mit ihnen verlief stets reibungslos und ich habe mich von ihnen zu jedem Zeitpunkt gut betreut gefühlt. Zudem wurde mir in der aktuellen Pandemiesituation großes Verständnis entgegen gebracht. Ich war sehr dankbar dafür, dass ich trotz meiner verfrühten Rückkehr nach Heidelberg mein Baden-Württemberg-Stipendium behalten durfte; so wurde ein Teil der entstandenen Sonderausgaben – etwa die Flüge, die ich spontan umbuchen musste – abgefangen.